

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

61 (24.5.1887)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 61.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 24. Mai

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Neustadt, 21. Mai. [Karlsruh. Ztg.] Bei dem Frühstück in Neustadt brachte Kommerzienrath Tritscheller ein Hoch auf den Großherzog aus. Seine Königl. Hoheit dankte mit dem Hinweis auf das stete Interesse, das er für den Bau der Höllthalbahn hege, berührte das Ableben des ehemaligen Abgeordneten Faller, der auf dem Bahnhof Titisee plötzlich vom Schlage getroffen wurde, und schloß mit Segenswünschen für die Stadt und den Bezirk Neustadt und die Schwarzwaldindustrie.

Dem „Schw. M.“ wird aus Karlsruhe geschrieben: Man erwartet die Rückkehr des Erbgroßherzogs schon in den nächsten Tagen, sobald stetige warme Bitterung eingetreten sein wird. Daß jedoch sofort auch Freiburg als Aufenthaltsort gewählt werde, wird hier bezweifelt. — Die Uebersiedlung der Großherzoglichen Familie nach Baden-Baden soll Ende nächster Woche erfolgen. — An der oben stattfindenden 2. juristischen Prüfung beteiligten sich 34 Rechtspraktikanten.

Karlsruhe, 20. Mai. Bei Großh. Landgerichte Karlsruhe werden die Schwurgerichtssitzungen des 2. Vierteljahrs am Montag, den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen.

○ Durlach, 22. Mai. Zum heutigen Uebungsschießen der hiesigen Schützengesellschaft stiftete Herr W. Wagner eine Ehrengabe, welche Herr L. Silber mit 32 Punkten auf 2 Schuß errang.

— Der „Pforzh. Beob.“ schreibt unterm 21. Mai: Gestern Abend 5 Uhr, als Landwirth M. Eisele den Bahnübergang diesseits des Springer Tunnels überfahren wollte, wurde Pferd und Wagen von einer aus dem Tunnel daherkommenden Lokomotive erfasst. Herr Eisele konnte noch zur Seite springen und blieb unverletzt, aber das Pferd wurde so zugerichtet, daß es sofort getödtet werden mußte, auch das

Fuhrwerk ist beschädigt. Schuld an dem Unfall ist das Offenlassen der Barriere; der dort stationierte Bahnwärter ist auf diesem Posten noch neu und habe noch keine Kenntniß von den diese Strecke nicht regelmäßig passierenden Nachschub-Lokomotiven gehabt.

P. In der Sitzung der Handelskammer Karlsruhe am 17. d. Mts. kam unter Andern die auf Veranlassung einiger Heidelberger Geschäftsfirmen in Betreff des sog. Hausirhandels an den Reichstag gerichtete Petition zur Vorlage. Nach derselben soll §. 56 der Reichs-Gewerbeordnung dahin abgeändert werden: „Dem Hausirhandel ist gestattet der Verkauf a. von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Jagd und des Gartenbaues; b. von Gerber-, Töpfer-, Glas- und Holzwaaren, groben Stroh-, Rohr- und Holzgeschlechtern; c. von einzelnen selbstgefertigten Produkten der Hausindustrie.“ Nach längerer Berathung wurde beschlossen, der Petition, die im Bezirke der hiesigen Handelskammer verhältnismäßig nur von wenigen in das Handelsregister eingetragenen Firmen unterzeichnet worden ist, nicht beizutreten. Wenn auch die Handelskammer nicht verkennt, daß der Hausirhandel in manchen Gegenden zu einer Last für die Bevölkerung geworden ist und daß von einzelnen Hausirern oftmals minderwertige Waaren in zudringlichster Weise dem Publikum ausgenüthigt werden, so glaubt sie doch, daß nur durch die eigene Initiative des Publikums, sowie durch dessen Aufklärung über den Werth solcher Waaren den Ausschreitungen des Hausirhandels gesteuert werden sollte und daß eine Beschränkung der Erwerbssähigkeit der einzelnen Personen durch Änderung der Gewerbeordnung notwendig zu mancherlei Mißständen, insbesondere auch zu einer ganz wesentlichen Steigerung der Armenlast führen würde. Da die Neubildung des Eisenbahnrats nöthig fällt, wurden die erforderlichen Neuwahlen vorgenommen. Die bisherigen Vertreter wurden hierbei durch Klammation wiedergewählt, und zwar Herr Kaufmann Leopold Eitlinger von hier als Mitglied des Eisenbahnrats, Herr Privatier Albert Eschasser von Bruchsal als Stellvertreter. — In Betreff der Frage der Höhe der Gerichtskosten und der Anwaltsgebühren ist von der Kammer ein Gesuch an das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts gerichtet worden, worin dasselbe gebeten wird, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die amtsgerichtliche Thätigkeit nicht auf Streitgegenstände bis zur Höhe von nur 300 Mark beschränkt bleibt, daß ferner der Anwaltszwang für Wechselprozesse aufgehoben wird und daß die Anwälte in die ihnen zu gewährende Reisekostenergütung neben ihren Diäten nur die ihnen wirklich erwachsenen Fahrtkosten sollen aufrechnen dürfen. — Weiter kam in der Sitzung vom 17. d. M. noch eine Anzahl von anlässlich der Einziehung des Materials für den Jahresbericht geäußerten Wünsche zur Besprechung. —

Im Anschlusse an ihre letzte Sitzung hatte die hiesige Handelskammer zu Ehren ihrer vor Kurzem zu Kommerzienräthen ernannten Mitglieder, des Herrn Vorsitzenden Bankier Karl August Schneider hier und des Herrn Generaldirektor Friedrich Simbel in Ettlingen, im Hotel Victoria dahier ein kleines Festmahl veranstaltet, das bei zahlreicher Betheiligung dem Vernehmen nach einen sehr animirten Verlauf nahm.

Deutsches Reich.

* Mit den herangehenden Pfingstferien steht der Reichstag wiederum vor einer Ruhepause in seinen Arbeiten und nach dem flotten Arbeitstempo, welches er in letzter Zeit entwickelt hat, zu schließen, dürfte das Haus bis zu seiner an diesem Mittwoch erfolgenden Vertagung noch verschiedene Gesetzentwürfe definitiv erledigt haben. In der Freitagssitzung wurde zunächst der Nachtragsetat nebst dem dazu gehörigen Anleihegesetz unverändert genehmigt; in der Spezialberathung hierüber gab nur eine vom Abgeordneten Hammacher eingebrachte Resolution, welche auf eine reichsgesetzliche Regelung der den deutschen Eisenbahnverwaltungen im Interesse der Landesverteidigung aufzuerlegenden Pflichten zielte, Anlaß zu einer größeren Debatte. Die Resolution fand indessen weder auf Seiten der Regierung noch bei den Mehrheitsparteien Billigung und wurde sie in Folge dessen wieder zurückgezogen; mit großer Majorität wurde hierauf der Nachtragsetat genehmigt. Debattelos nahm das Haus dann den ferneren Nachtragsetat, betr. den Umbau des deutschen Botschaftsgebäudes in Paris, an und ging hierauf zur dritten Lesung des Militärreliktengesetzes über. Die Debatte war nur kurz und wurde das Gesetz fast unverändert angenommen; lediglich bei §. 33, welches dem Gesetze rückwirkende Kraft bis 1. April 1882 giebt, fand ein vom Abg. v. Huene beantragtes Amendement Einfügung und außerdem acceptirte der Reichstag die schon in der zweiten Lesung eingebrachte Benda'sche Resolution, welche die Erwartung ausspricht, daß baldigst eine Vorlage über den Wegfall der Wittwen- und Waisengeldbeiträge bei den Reichscivilbeamten, wie auch bei den Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen

Feuilleton.

4)

Am Grabe wiedergefunden.

Novelle von Eugen Conrad.

(Fortsetzung.)

3.

Es begann schon zu dämmern, als ein junger, elegant gekleideter Herr auf Schloß Liebfrauenheim erschien. Prüfend schweifte sein Blick die Fassade entlang, doch ohne zu finden, was er suchte. Zögernd, wie unschlüssig, blieb der Ankömmling einige Sekunden auf der Freitreppe stehen, dann begab er sich rasch in das Schloß. Er befand sich in einem einfach ausgestatteten Zimmer, in welches mehrere Thüren mündeten, nur die Wände waren reichlich mit Gemälden geziert.

Ein Diener kam alsbald aus einer Seitenthür und fragte nach seinem Befehl.

„Welchen Sie mich dem Herrn Baron v. Kalsnowsky. Hier ist meine Karte.“

Der in reicher Livree steckende Diener nahm die Karte und entfernte sich zögernd, es schien, als wollte er eine Aeußerung hervorbringen. Der Fremde ließ seinen Blick durch den Raum schweifen, der stark an vergangene Zeiten erinnerte, namentlich war es die goldene Stuhuh auf dem Sekretär, welche aus der Rococozeit stammte. Als der Diener wieder eintrat, stand er noch auf demselben Platz, wo ihn dieser verlassen.

„Der Herr Baron nehmen den Besuch an,“ meldete der Diener. „Bitte, mein Herr, folgen Sie mir.“

Der Diener führte den Fremden in den Empfangsalon. Es war dieser ein Gemach, wie man es in großen Palais findet, mit verschwenderischer Pracht und Luxus ausgestattet. An den Wänden hingen große Spiegel in prachtvollen Barockrahmen und zwischen ihnen Kunstgemälden, die auf der Ausstellung sicher den ersten Preis erhalten.

Der Diener ersuchte den Fremden, hier zu warten, der Baron werde gleich erscheinen, worauf er verschwand.

Der Fremde ließ seinen Blick auf einem Gemälde haften. Ein Gefühl der Beklemmung beunruhigte ihn, ein Etwas schien ihn zu bedrücken, in seinen Mienen spiegelte sich unterdrückte Bewegung.

Da wurde die Portiere zurückgeschlagen, der Baron erschien.

„Sie sind Herr Schwalbenhut?“

Der Maler verbeugte sich.

„Nehmen Sie Platz,“ lud der Baron ein.

Zögernd folgte der junge Mann der Einladung. Die Freundlichkeit des Barons befreundete ihn. Dieser ließ sich ihm gegenüber in einen Fauteuil nieder, das Pince-nez abnehmend.

„Der Zweck Ihres Kommens ist mir bekannt,“ begann der Baron in einem Ton, der in der Brust des jungen Mannes freudige Hoffnungen erweckte, „meine Tochter hat mich vorbereitet.“

„Das Bedürfniß, seinen eigenen Herd zu gründen, ist das Ziel, nach welchem Alle streben . . .“

„Sie lieben meine Tochter?“ fiel der Baron ein.

„Ja, Herr Baron, nie werde ich ein anderes Wesen lieben können, nur an der Seite Ihrer Fräulein Tochter kann ich das werden, wonach ich strebe . . .“

Mit einem Hüfteln unterbrach ihn der Baron, über dessen Antlitz sich ein finsterner Schatten breitete.

„Sie sind ein kühner Mann und wagen, was Andere, Höherstehende sich nicht zu wagen getrauen.“

„Die Liebe übersteigt alle Schranken, sie wagt Alles, selbst das, was als unerreichbar gilt, sie kennt keine Hindernisse und selbst das Kühnste scheut sie nicht.“

„Die Beweise liegen vor. Sie werben um die Hand meiner Tochter, den Standesunterschied, unberücksichtigt lassend, um so mehr verlangt es meine Vaterpflicht, mich über die Verhältnisse genauer zu informieren.“

Eine jähe Blässe bedeckte das Antlitz des jungen Mannes, aber er blieb gefaßt, er war darauf vorbereitet. Einen Augenblick überlegte er, dann entschied er sich für völlige Offenheit.

„Meine familiären Verhältnisse sind bald erklärt,“ begann er mit fester werdender Stimme. „Früh verlor ich meinen Vater, nach dessen Tode besuchte ich die Akademie; als ich mein Examen glänzend absolviert und mein erstes

Marine eingebracht werde. Die nun folgende zweite Lesung des Kunstbuttergesetzes war ausschließlich der Berathung über §. 1 gewidmet, welcher nach dem Vorschlage der Kommission bestimmt, daß die Kunstbutter künftig nur unter dem Namen „Margarin“ in den Handel gebracht werden dürfe. Sehr entschieden wandte sich von freisinniger Seite Abg. Dr. Bamberger gegen diese Bestimmung; er bezweifelte, ob die Gesetzgebung überhaupt berechtigt sei, in einer solchen Weise in den Sprachgebrauch einzugreifen und schweifte hierbei auf das Gebiet der Sprachreinigung ab, um dann, wieder mehr zur Sache zurückkehrend, die Behauptung aufzustellen, durch die Bezeichnung „Margarin“ würde die Kunstbutter den Konsumenten ebenso verdeckelt werden, wie etwa durch eine auffallende Färbung. Von Seiten der Reichsregierung verwandte sich der Direktor im Reichsgesundheitsamte, Dr. Köhler, ebenfalls für Beibehaltung des Wortes „Kunstbutter“, wie dies ja auch die ursprüngliche Regierungsvorlage thut, während die Redner des Zentrums und der Konservativen den Kommissionsvorschlag befürworteten und hierbei die Meinung verteidigten, die Bezeichnung „Margarin“ sei im Interesse eines wirksamen Schutzes der Naturbutter nothwendig. Die Debatte endete damit, daß der Kommissionsvorschlag mit großer Mehrheit angenommen wurde, so daß die offizielle Bezeichnung für Kunstbutter fortan Margarin oder, wie es die Kommission schreibt, „Margarine“ heißen wird.

* Der Bundesrath nahm in seiner Plenarsitzung vom vorigen Freitag den Antrag Preußens, betr. die Verlängerung des über die Stadt Spremberg verhängten kleinen Belagerungszustandes, und den Ausschußbericht über den Zuckersteuerentwurf, an. Eingegangen ist im Bundesrathe wieder eine neue Vorlage, betr. die Ernennung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elsaß-Lothringen.

* Die Branntweinsteuer-Kommission des Reichstages nahm in ihrer Freitagssitzung zunächst einen Antrag an, den Reichstag zu ersuchen, darüber Beschluß zu fassen, ob bei den Kommissionsverhandlungen über den von der Nachbesteuerung handelnden Theil des Gesetzentwurfes Nichtkommissionsmitglieder zuzulassen seien. Mit überwältigender Mehrheit nahm alsdann die Kommission den nationalliberaler Seite beantragten neuen §. 3a an, welcher bestimmt, daß nur gereinigter Alkohol zum Genuß zu verabreichen sei; bloß die freisinnigen Kommissionsmitglieder widersprachen dem §. 3a, als gar nicht in den Rahmen des Gesetzes passend. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde §. 37, der sich auf das Inkrafttreten des Gesetzes für

das gesammte Gebiet der Branntweinsteuer-gemeinschaft bezieht, mit einem Amendement des Abg. Gager der eingesetzten Unterkommission überwiesen. Es folgte nun eine sehr lebhafte Diskussion über den Abschnitt I. des §. 38, betr. die Erhebung der Maischbottichsteuer von den landwirthschaftlichen Brennereien und denjenigen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübenfäst verarbeiten. Von Seiten des Abg. Huene war ein Amendement zu dem auf die landwirthschaftlichen Brennereien bezüglichen Passus gestellt worden, wonach von denjenigen Brennereien dieses Genres, bei deren Betrieb die Schlempe in einer oder mehreren dem Besitzer der Brennerei gehörigen Wirthschaften verfüttert wird, die Maischbottichsteuer erhoben wird; mit diesem Amendement wurde schließlich §. 38, I. nach einer Debatte, die namentlich den Gegensatz zwischen den Verteidigern der Maisbrennereien und denen der Kartoffel- und Kornbrennereien hervortreten ließ, genehmigt. Der Abschnitt II. des §. 38 (Berechnung der Maischbottichsteuer) wurde nach der modifizirenden Anträge der Abgeordneten und v. Helledorff angenommen. Ob die Kommission am Samstag mit ihren Berathungen, auch abgesehen von den Verhandlungen über die Nachbesteuerung, fertig geworden ist, erscheint noch fraglich.

* In Bayern wie in Sachsen finden demnächst Neuwahlen, resp. Ergänzungswahlen zum Landtage statt. Während es sich in Bayern im Wesentlichen um den alten Kampf zwischen dem Liberalismus und dem Clericalismus handeln wird, dürfte in Sachsen mehr das Eingreifen der Sozialdemokratie hervortreten. Dieselbe besitzt in der sächsischen zweiten Kammer bereits vier Mandate und hofft nur, diese Zahl in der bevorstehenden Wahlkampagne zu vermehren und bei dem verhältnißmäßig niedrigen Steuerensus für die Wahlberechtigten sind die Chancen für die Sozialdemokraten in Sachsen keine ungünstigen. Wie man hört, haben dieselben in 13 Wahlkreisen, also für mehr als ein Drittel der zur Erledigung kommenden Mandate, Kandidaten aufgestellt und die Ordnungsparteien werden da gut thun, die Augen offen zu halten.

* Seit Freitag weilte Prinz-Regent Luitpold von Bayern zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin von Modena, in Wien, wo er Gegenstand besonderer Auszeichnungen Seitens der kaiserlichen Familie ist. Kaiser Franz Josef war in den ersten Morgenstunden des Freitag eigens von Jschl nach Wien zurückgekehrt, um den Prinz-Regenten am Bahnhofe begrüßen zu können.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Spaltung des Czechenklubs des Reichsrathes ist das neueste Ereigniß im parlamentarischen Leben Oesterreichs. Der Czechenklub in seiner bisherigen äußerlichen Zusammenfassung wird überhaupt verschwinden; die Altcechen haben unter Leitung Dr. Kiegers und in Verbindung mit den feudalen Vertretern des böhmischen Großgrundbesitzes bereits einen neuen Klub gegründet und wahrscheinlich werden sich nun auch die Jungcechen unter ihrem Wortführer Dr. Gregz zu einem besonderen Klub zusammenschließen; die steten Reibungen zwischen den mehr konservativen Altcechen und den liberalen Neigungen befundenden Jungcechen führten zu dieser Spaltung. Ob dieselbe aber auf die parlamentarische Gesamtsituation im Reichsrathe von wesentlichem Einflusse sein wird, ist zu bezweifeln.

* Die Nachricht von dem Ableben des berühmten Wiener Chirurgen Professors Billroth bestätigt sich nicht, nur liegt er an einem heftigen Bronchialkatarrh schwer darnieder.

Frankreich.

* Der Verlauf der französischen Ministerkrisis bestätigt nur zu sehr die Annahme, daß sie heut' und morgen noch nicht zum Abschlusse gelangen werde. Herr de Freycinet hat seinen Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Präsidenten der Republik zurückgegeben, mit der Erklärung, er, Freycinet, sei nicht in der Lage, ein Cabinet bilden zu können, welches genügende Aussichten auf Dauerhaftigkeit böte und es muß überhaupt bezweifelt werden, ob sich in Frankreich unter den heutigen Umständen je ein derartiges Ministerium noch finden wird. Bis Samstag Mittag hatte Grevy noch keinen weiteren Auftrag zur Kabinettsbildung erteilt. Die Frage, ob der Boulanger in das neue Ministerium hinübergenommen werden soll, ist noch eine offene. Von radikaler Seite wird Alles aufgegeben, um das Weichen Boulangers durchzuführen und haben mehrere radikale Pariser Gemeinderäthe beschlossen, bei Grevy in diesem Sinne vorstellig zu werden. Die opportunistische „Rep. Franc.“ wirft Clemenceau vor, Freycinet an der Kabinettsbildung verhindert zu haben und hofft, daß letzterer seinen Entschluß zurücknehmen werde.

* Der Staatsrath hat den Refuz der Herzöge von Aumale und Chartres gegen ihre Streichung aus den Armeelisten zurückgewiesen, dagegen denjenigen des Prinzen Murat als berechtigt erklärt.

Belgien.

* Der Stand der belgischen Streikbewegung ist noch un verändert. Wenn einer-

Gemälde vollendet, starb meine Mutter. Ich stehe allein. Der Kampf und das Ringen um eine sichere Existenz nahmen meine Kräfte voll in Anspruch, und es ist mir gelungen, ein wenig Renomee zu erringen.“

„Ein wenig — Sie sind sehr bescheiden, und nun?“

„Seit einigen Tagen habe ich ein Engagement an das Hofburgtheater der Residenz angenommen. In den nächsten Tagen werde ich meinen Posten antreten, und dieser Umstand veranlaßt mich, vor Sie zu treten und um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu werben.“ Er war aufgestanden, hoch hatte er sich aufgerichtet und die Rechte auf die Brust gelegt, fuhr er fort: „Die Ungewißheit ist ein schrecklich Ding, sie besitzt die Eigenschaften, Ruhe, Fleiß und Talente zu beeinflussen, darum bitte ich Sie flehentlich, entscheiden Sie, Herr Baron! . . . Bin ich auch nicht reich, vermag ich nicht das zu bieten, was ein Mann aus reichem Adels-hause bietet, so hoffe ich dennoch, so viel zu erringen, was einem Künstler nur erreichbar ist. Zerstoren Sie das Glück zweier Menschen nicht . . . Sie würden mich ins Unglück stürzen, strecken Sie scheidend Ihre Hand zwischen uns, die für zwei Herzen Glück spenden kann . . .“

Der Baron antwortete nicht gleich, es wurde ihm schwer, eine Entscheidung zu treffen, das Wohl und Wehe seines einzigen Kindes lag ihm zu sehr am Herzen. Nach einer ger-
raumen Weile antwortete er:

„Sie selber sagen, daß Ungewißheit ein

schreckliches Ding ist, nun denn, mein junger Freund, Sie sind ein Maler, der bestrebt ist, es in der Welt zu etwas zu bringen, als Künstler berühmt zu werden, doch um den Wünschen und Bedürfnissen einer Frau genügen zu können, bedarf es mehr als Talente.“

Der Maler war leichenblaß geworden.

„Herr Baron, ist das Ihre Entscheidung?“ stammelte er, nur mühsam seine Beherrschung behauptend.

„Sie ist es!“

„Dann — dann leben Sie wohl! Mögen Sie nie Anlaß finden, Ihre Worte zu bereuen . . .!“

Noch einen Augenblick stand er da, ein schmerzliches Zucken war in seinem Antlitz bemerkbar. Dann verbeugte er sich plötzlich hastig und stürmte ungestüm hinaus.

Einige Tage später reiste Erwin Schwalbenhut, ohne Eveline noch einmal gesehen zu haben, nach der Residenz, einen Brief an die Baronesse zurücklassend. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— König Humbert von Italien hat dem Ausstellungs-Komitee in Venedig eine derbe Lektion erteilt. Als er mit seiner Gemahlin die Kunstausstellung besuchte, sah er „kein Volk“. „Wo sind die Leute?“ fragte er die Herren vom Komitee. „Sie sind heute, um die Majestät nicht zu stören, nicht zugelassen worden.“ „Was? Das bedauere ich sehr, der König gehört zu seinem Volk, wie das Volk zu seinem König.“ Er verließ sofort

die Ausstellung und sagte beim Abschied: „Hoffentlich wird man nicht glauben, daß ich es bin, der das Volk scheut. Ich habe gar keinen Grund dazu.“

— Der 55 Jahre alte Postdirektor a. D. Herr L. Hassel, der als preussischer Hauptmann an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung Antheil genommen hatte, hat noch in „höheren Semestern“ den Dienst des Mars mit dem der Minerva vertauscht und, nachdem er zuerst juristischen Studien obgelegen, sodann in Erlangen sich der Medizin zugewendet und dort die ärztliche Vorprüfung abgelegt hatte, nunmehr an der Universität Würzburg nach nur fünfsemestrigem medizinischen Studium die Würde eines Dr. medicinae erlangt. Man sieht, zum Lernen ist der Mensch niemals zu alt!

— Einen kühnen Sprung ins Wasser von der Brooklyner Brücke in New-York hat kürzlich ein 19-jähriger Neuschotte gemacht. Er sprang vom höchsten Punkt des Brückengeländers herab. Ein Polizist packte ihn an der Ferse, um ihn an dem Sprung zu verhindern, aber er riß sich los, überschlug sich in einer Tiefe von etwa 90 Fuß zweimal und berührte das Wasser zuerst mit dem Kopf. 20 Minuten später kam sein Körper, gerade und steif, wieder zum Vorschein. Er schwamm kräftig auf das Gestade zu, landete gänzlich unverfehrt und klagte nur, daß er sich betäubt fühle, als ob er einen Keulen Schlag auf den Kopf erhalten hätte.

jeits gemeldet wird, daß dieselbe im Central-Merkeben keine weiteren Fortschritte gemacht habe und daß in verschiedenen Werkstätten und Gruben die Arbeit zum Theil sogar wieder aufgenommen worden sei, so in Chatelet, Gilly, Lambisart, Cuesmes, Frameries u. s. w., so muß anderseits auch die Nachricht verzeichnet werden, daß im Kohlenreviere von Charleroi auf zahlreichen Arbeiterversammlungen der Beginn eines allgemeinen Strikes proklamirt worden ist; in den meisten Gemeinden des Strikegebietes sind die Bürgerwehren unter Waffen. In Mons gelang es, einen der Haupturheber der Bewegung zu verhaften.

Rußland.

* Die Kaisertage von Nowo-Tscherkass sind bis jetzt durch keinen Mißton getrübt worden und alle Berichte des russischen Telegraphen wissen nur von dem glänzenden Verlauf der dortigen Festlichkeiten zu berichten. Dieselben gestalten sich zu einem spontanen Jubiläumsgaite der donischen Kosaken, zu deren obersten Hetman der Großfürst-Thronfolger soeben ernannt worden ist, für das Haus Romanoff, und der Kaiser Alexander III. kargt denn auch nicht mit allerhand Gnadenbezeugungen. Der Umstand, daß man im vorigen Jahre gerade unter den donischen Kosaken Spuren einer nihilistischen Verschwörung auffand, scheint vom Czaren dergestalt und vergeben zu sein und man rechnet es ihm seitens der Kosakenbevölkerung hoch an, daß er der Giebsleistung seines ältesten Sohnes als erster Ataman der Kosaken persönlich beivohnte. Die Festlichkeiten erreichten am Donnerstag mit einer großen, vom Czaren vorgenommenen Schau über die donischen Kosakenregimenter ihr Ende und traten das Kaiserpaar und die Großfürsten am Abend des genannten Tages mittels Extrazuges die Rückreise nach Petersburg an.

* Laut Meldung des „Regierungsanzeigers“ hat in Petersburg erst am Freitag die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Nihilisten

Generaloff, Andrejuschoff, Dissipanoff, Schewgreff und Utjanoff stattgefunden.

Balkanhalbinsel.

* In Rumänien fanden vorige Woche die Wahlen zu den Generalräthen statt, welche einen vollkommenen Sieg der Regierung ergaben.

* Von türkischer Seite wird endlich die bulgarische Thronkandidatenfrage wieder einmal in Fluß gebracht. Die Pforte will ihre bezügliche Aktion bei den Mächten wieder aufnehmen und wandte sich deshalb an deren Botschafter in Konstantinopel. Da dieselben erklärten, keine Instruktionen zu besitzen, wurden die türkischen Botschafter angewiesen, sich über die Anschauungen der betreffenden Regierungen zu informieren.

Markt-Bericht.

Durlach, 23. Mai. Der heutige Viehmarkt war wieder gut beudt; es wurden zugeführt 522 Großvieh und 192 Milchstüber. Die Qualität des aufgestellten Viehes war besser als bei dem vorigen Markt, einzelne Händler von Bretten, Bauerbach und Bruchsal hatten schöne, starke Milchstüber zu Markt gebracht, auch solche von Landwirthen waren ziemlich vertreten. — In Folge der anhaltenden nasstalten Witterung, wodurch die Futterverhältnisse leiden, war der Handel flau, und konnten mit Ausnahme des Fettviehes, welches rascheren Abgang mit etwas steigenden Preisen fand, die andern Viehsorten den bisherigen Preis kaum erhalten. — Die Milchstüber zum Schlachten hatten ebenfalls etwas im Preis angezogen und fanden raschen Abgang. — Junges und altes Einjährvieh erlitt die meiste Einbuße, sowohl im Preis als im Absatz.

Verschiedenes.

— Die Versteigerung der Krondiamanten hat in Paris unter großem Andrang von Kauflustigen am vergangenen Donnerstag begonnen. Der erste Tag brachte 505,700 Franks ein, zu denen sich noch 5 pCt. für die Auktionskosten gesellen. Das Meiste haben bis jetzt französische Juweliere, Doutrolon aus Lille, von dem es heißt, er handle im Auftrag des Grafen von Paris, dann Nonvenat und Despres, gekauft. Ein Diamant Halsband

in vier Reihen mit Schloß wurde erst getrennt an fünf Abnehmer versteigert, dann aber ganz einem Amerikaner, Tiffany aus New-York, der 500 Frks. mehr bot, als die Fünf zusammen, um den Preis von 183,000 Frks. zugeschlagen. Ferner erstand eine Amerikanerin eine Gürtelschnalle um 132,000 Frks. Jewelier Bachrich aus Pest kaufte um 45,000 Frks., die Herren Pegnit und Friedländer um 181,600 Frks. Brillanten. Die größten Stücke werden aber erst nächstens ausgeteilt werden. Summa summarum bisher 1,600,500 Frks.

— Die Königin von Spanien ist, wie aus Madrid gemeldet wird, erkrankt. Sie soll an einem Kehlkopf- und Luftröhrentarrr leiden. Hoffentlich ist's nicht schlimm, denn gerade die spanische Königin hat keine Zeit, krank zu sein.

— In Wien ist der Hosenkönig gestorben, Skene, der größte Tuchfabrikant Oesterreichs und Hauptlieferant der Armee.

— Der bekannte Glockengießer Hamm in Frankenthal hat kürzlich die 1000. Glocke gegossen. Sie kommt nach Sprottau in Schlesien.

— An einem Tag, am 16. Mai, haben in Berlin 11 Personen durch Selbstmord ihr Leben verloren, durch Ertrinken, Sturz aus dem Fenster, Vergiftung, Erhängen, Erschießen, Verblutung und Ueberfahrenlassen durch den Bahnzug. Alle diese Fälle meldet in lakonischer Kürze der Polizeianzeiger.

— In Straßburg giebt's sogar unter den deutschen Beamten Verräther. Zwei des Landesverraths Verdächtige, beide beim Bezirkspräsidium angestellt, sind plötzlich verhaftet worden, der eine ist der Botenmeister Brückner, ein Altdeutscher, der 15 Jahre in der preussischen Armee gedient hat, der andere Cabannes, ein Altelsässer und Kanzlist. Beide sollen Mobilmachungsangelegenheiten an die Franzosen verathen haben und bei Cabannes sollen Briefe über seinen Verkehr mit französischen Agenten gefunden worden sein.

Die gemeinsame Gemeindefrankenversicherungskasse der Arbeiter für den Bezirksverband Durlach betreffend.

Nr. 6243. Die Gemeinderäthe des Bezirkes werden benachrichtigt, daß die Rechnung obiger Kasse für das Jahr 1886 gestellt ist und im Rathhause dahier zur Einsicht der Betheiligten aufliegt.

Die Gemeinderäthe haben dies in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und, daß solches geschehen, innerhalb 8 Tagen hierher anzuzeigen.

Durlach den 21. Mai 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksraths
am
Mittwoch den 25. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

- 1) das Gesuch des Zieglers Friedr. Trautwein in Durlach um Erlaubniß zur Errichtung eines Dampfesels;
- 2) das Gesuch der Knochen- und Lumpenhändlerin Hirsch Holz Wittwe in Weingarten um Genehmigung ihres Knochenmagazins;
- 3) die Aufstellung eines Wildschadenschäfers für die Gemeindegemarkung Königsbach.

Durlach, 21. Mai 1887.
Großh. Bezirksamt.
Lump.

Nr. 4020. Mit Bezug auf das diesseitige Aufgebot J. S. Gerhard Engels & Cie. in Widrath gegen Unbekannte wegen Kraftloserklärung eines Wechsels vom 16. Dezember d. J. Nr. 11583 wird der in gedachter Verfügung auf 11. Februar l. J. bestimmte gewesene Termin nunmehr auf

Freitag, 24. Juni l. J.,
Vormittags 9 Uhr
angeordnet, mit dem nachträglichen Beifügen, daß J. Auerbacher, auf welchen der Wechsel gezogen ist, in Weingarten (Baden) wohnhaft ist.

Durlach, 23. April 1887.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Durlach:
Sigmund.

Zöhligen.

Liegenschaftsversteigerung.
Die Vertreter der minderjährigen Elvira Wolf von hier lassen mit obervormundschaftl. Ermächtigung

Donnerstag, 26. Mai,
Abends 8 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaft wiederholt versteigern:

Egrb. Nr. 352. Eine zweistöckige Behausung sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe, mitten im Ort an der Hauptstraße, neben Ludwig Schell und Josef Jester Erben; angeschlagen zu 3500 Mt.

Zöhligen, 10. Mai 1887.
Das Bürgermeisterramt:
Bolt.

Mittell.

Fruchtpreise.
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1881 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Mtgr.	Ktgr.	Mtgr.	Ktgr.
Weizen	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—
Hafer, neuer	2650	2000	6	30
Einfuhr	2650	2000	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	2650	—	—	—
Verkauft wurden	—	2900	—	—
Aufgestellt blieben	—	650	—	—

Sonstige Preise: % Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St Eier 45-50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 2 80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 2 20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 40, 4 Ster Tannenholz Mt. 28, 4 Ster Forstenholz 28 Mt.
Durlach, 21. Mai 1887.
Das Bürgermeisterramt.

Singen.

Rindsfarren-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde hat einen 2½ Jahre alten, überschüssigen, zur Zucht tauglichen Rindsfarren zu verkaufen. Angebote werden baldigst erbeten.
Singen, 21. Mai 1887.

Der Gemeinderath:
Armbruster, Brgmstr.

Selbstgefertigte
I. Eier-Suppen-Rudeln
per ½ Kilo 70 Pfennig,
I. Eier-Gemüse-Rudeln
per ½ Kilo 60 Pfennig
empfiehlt

Louis Luger Wb.

Königsbach.

Ankauf eines Rindsfarrens.

Die Gemeinde Königsbach sucht einen ca. 2-jährigen, roth- oder gelbschädigen, zur Zucht tauglichen Rindsfarren anzukaufen.

Königsbach, 21. Mai 1887.
Der Gemeinderath:
E. Bürck.

Grödingen.

Fahrniß-Versteigerung.
Im Vollstreckungswege werden

Mittwoch, 25. Mai,
Nachmittags 1 Uhr,
in der Sägemühle in Grödingen nachverzeichnete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Bandsäge, 2 Fourniersägen mit Transmissionen und Vorgeläge,
- 1 Beizereinrichtung, eine Parthie Eichen-, Birnbaum-, Kirschbaum- und Nußbaumfourniere, eine große Parthie Eichen-, Kirschbaum-, Maulbeer-, Erlen- und Pappelbohlen, verschiedene Möbel, Betten, Leinwand, Kleider, Vorhänge, Teppiche, Spiegel, Uhren, Bilder, Porzellan, Glas, Gold- und Silbergeräthe, verschiedene Bücher, Werkzeuge, Fässer und Sonstiges.

Durlach, 23. Mai 1887.
Der Gerichtsvollzieher:
Pfeiff.

Saatwicken

und
amerik. Pferdehahnmals
empfiehlt

J. W. Stengel.

Copallad,
Bernsteinlad,
Eichenholzlack für innere und
äußere Arbeiten,
Damarlack,
Möbellack und
Möbelpolitur,
Asphaltlack für Holz u. Eisen,
Lederlack, tiefdunkel,
Seccativ hellbraun,
Seccativpulver weiß,
Schellack
empfehlen

Carl Vollmer,
59 Hauptstraße 59.

Verlaufen

eine braune Hühner-
hündin, Bella, weiß
und roth gefleckt
Brust und Füße,
langes Behang, Schwanzspitze weiß.
Gegen Belohnung abzugeben
Sofort **Hohenwettlersbach.**

Anzeige.

[Durlach.] Um etwaigen Ir-
thümern vorzubeugen, als ob ich
Aufträge in Lüncherarbeit
wegen meines Unwohlseins nicht
auszuführen im Stande wäre, mache
ich die ergebene Anzeige, daß ich
durch Gewinnung eines tüchtigen
Geschäftsführers vollständig ver-
treten bin und daß Aufträge schnell
und pünktlich ausgeführt werden
und empfehle mich einem geehrten
Publikum aufs Beste.

Christian Richter,
Lünchermeister,

Weiweiß in jeder Preislage,
Gold- und gewöhnliche **Ocker,**
Gausroth, **Englischroth,**
Chromgrün, **Delgrün,** hell,
mittel und dunkel, **Umbrun,**
Kaffelerbraun, **Terra di**
sienna, roh u. gebrannt, **Chrom-**
gelb in allen Nuancen, **Ultra-**
marinblau, **Bremerblau,** imi-
tirt und echte **Zinnober,** trocken
und in Öl abgerieben, empfiehlt in
bester Waare zu billigen Preisen

Carl Vollmer,
59 Hauptstraße 59.

Blauklee, $\frac{1}{2}$ Morgen in der
Tasche, ist zu
verkaufen

Adlerstraße 7.

Breitklee, 1 Bttl. 8 Rthn.
im Sträßler an
der Ochsenstraße, ist zu verkaufen.
Näheres **Mittelstraße 3.**

Blauklee, 1 Viertel im
untern Grözhinger
Weg, ist zu verkaufen

Mittelstraße 10.

Breitklee, 1 Viertel in der
Luß, hat zu ver-
kaufen **Louis Schweizer.**

Blauklee, $\frac{1}{2}$ Morgen auf
dem Thurmberg,
ist zu verkaufen

Mühlstraße 10.

Breitklee, $\frac{1}{2}$ Bttl., **Blau-**
klee, $\frac{1}{2}$ Bttl.
im Weitenfeld, **Blauklee,** 1 Bttl.
29 Rthn. im Imber, verkauft

Jakob Kindler,
Weingarter Straße Nr. 7.

Blauklee, 1 Viertel im
Verchenberg, hat
zu verkaufen

Karl Walz, Schuhmacher.

Breitklee, 1 Bttl. 35 Rthn.
in der Nähe der
Stadt, ist zu verkaufen

Lammstraße 15.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen,
daß wir dem

Religionslehrer Herrn **Isidor Cahn** in Jöhlingen
eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen haben.
Karlsruhe, im Mai 1887.

Die General-Agentur:
W. Rothermel.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-
Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer
Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen
Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die
Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Zur Regulirung der Hagelschäden werden die von den land-
wirthschaftlichen Bezirksvereinen erwählten Vertrauensmänner zu-
gezogen.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne ent-
gegen und ist zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Religionslehrer **Isidor Cahn** in Jöhlingen,
Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Peter Krames, Cement-Geschäft,

Karlsruhe, Schützenstraße Nr. 93,

empfehlen sich für sämtliche Arbeiten, welche in
Cement geleistet werden können, bei Zusicherung
von dauerhafter Arbeit mit Garantieleistung und
billigster Preisberechnung.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser seit-
heriger Agent, Herr M. Schuler, die Agentur abgegeben und wir
solche Herrn **Karl Vollmer** in Durlach übertragen haben.
Mannheim den 20. Mai 1887.

Nestler & Co., Generalagenten.

1a. Qualität **Gußstahlfensen** unter Garantie,
ferner **Sicheln,** **Strohmesser,** **Mailänder,** **Bre-**
genzer und **weiße Beksteine,** **Sensenwürbe,**
Kümpfe, amerikanische und deutsche **Heu-** und **Dung-**
gabeln empfiehlt in großer Auswahl billigst

Emil A. Schmidt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen:

Volksliederbuch,

enthaltend:

356 Volks-, Studenten-, Jäger-, Krieger- und Gesellschaftslieder.
Preis in Leinwand gebunden nur 50 Pfg. Bestes und
billigstes Liederbuch, enthält nur solche Lieder, welche auch wirklich
gesungen werden, und wird daher jeder Gesellschaft bei Ausflügen etc.
sehr willkommen sein.

P. J. Tonger's Verlag, Köln.

Heute (Dienstag) Mittag 12 Uhr:

Frische Leber- und Griebenwürste

bei **Adlerwirth Jung.**

Emaillirte

Kochgeschirre,

10% billiger als in jeder Eisen-
handlung, bei

Hermann Oppenheimer,
Grözhingen,
beim neuen Schulhause.

Zimmer, ein möblirtes, ist
Arbeiter zu vermieten

Phinzvorstadt 2,
unweit der Stärkfabrik.

Ein Zimmer mit aller Zu-
gehör ist auf 23. Juli zu vermieten.
Näheres **Pfästerweg 10.**

Dung, 2 Wagen, sind zu
verkaufen

Hauptstraße 7.

Wohnhaus,

ein zwei-
stöckiges,
mit Scheuer, Stallung, Hofraithe
und etwas Garten ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres bei
Jakob Ludwig Schenkel vor dem
Baslerthor.

Garten,

ein Viertel im
Bruch, ist sofort
zu verkaufen oder zu verpachten;
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein gelber Jagdhund ist zu-
gelaufen und kann gegen Ersatz der
Einrückungsgebühr und des Futter-
geldes abgeholt werden bei
Karl Fränkle in Singen.

Breitklee, 1 Viertel im
Sträßler, ist zu
verkaufen

Lammstraße 2.

Stelle-Antrag.

Für eine leichte und einfache
Stelle wird ein junges, braves
Mädchen sogleich gesucht. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Gaife, eine weiße, mit oder
ohne Junges, ist zu
verkaufen

Phinzvorstadt 38.

Gesucht ein Fuhrknecht,
der auch Ackerbau
versteht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein Zimmer

mit 2 Betten ist zu vermieten

Adlerstraße 16.

Schener, eine geräumige,
ganz oder zu zwo-
theilen zu verpachten. Näheres
Hauptstraße 8.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise herzlicher Theilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben
Gatten, Vaters, Bruders,
Schwagers, Schwiegerjohns und
Onkels

Karl Hüpfle,

Essigfabrikant,

für die reiche Blumenpende,
dem Herrn **Dejan Bechtel**
für die gefühlvollen Worte des
Trostes, für den erhebenden
Grabgesang, sowie für die zahl-
reiche Begleitung zur letzten
Ruhe sprechen wir den auf-
richtigsten Dank aus.

Durlach, 21. Mai 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

[Durlach.] Allen denen,
welche unsern Gatten und Onkel
Ludwig Waldvogel,
Rutscher,

zu Grabe geleiteten und den
Sarg des Verstorbenen mit
Blumen schmückten, sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 23. Mai 1887.

Die trauernde Gattin:

Babette Waldvogel
und Familie **Reinholz.**

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 24. Mai, 73. Abon.-Vorstell.
Minna von Barnhelm, Lustspiel in
5 Akten von G. E. Lessing. Aufg. 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

19. Mai: **Karl Ernst Wilhelm,** Vat. **Karl**
Friedrich Korn, Schlosser.
20. " **Ludwig Friedrich Wilhelm,** Vat.
Ludwig Friedrich Zachmann,
Wagner.

Gestorben:

21. Mai: **Friedrich Wilhelm Jakob Rudolf**
Baris, Kaufmann, und **Frie-**
derick Luise Friederich, Beide
von hier.
21. " **Ottmar Michael Badershäuser**
von Durlach, Schlosser, und
Luise Studer von Malsch.

Gestorben:

20. Mai: **Ludwig Waldvogel,** Rutscher,
Ehemann, 61½ Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

1. Quartal 1887.

Unter mutschelbach.
26. Febr.: **Philipp Schäfer,** Ehemann, 34 J.
Wöschbach.

10. Jan.: **Juliane Damm,** Maurers Wit.,
64 J.

16. " **Mois Schwab,** verheir. Maurer,
47 J.

19. " **Jacobine Hofmann,** Landwirths
Wittve, 78 J.

Reaction, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.